

A.W. TOZER



STREBEN NACH
GOTT

A.W. TOZER



STREBEN NACH
GOTT

1. Auflage 2024

Originaltitel: The Pursuit of God

This book was first published in the United States
by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610
© 1948, 1982, 1993, 2006.

Translated by permission.
All rights reserved.

© der leicht gekürzten deutschen Fassung 2024
by Verlag VOICE OF HOPE
Eckenhagener Str. 43
51580 Reichshof-Mittelagger
www.voh-shop.de

Früher erschienen unter dem Titel: Gottes Nähe suchen

Bearbeitung der Übersetzung,
Lektorat und Design: Voice of Hope

Bestell-Nr. 875.218
ISBN 978-3-947978-18-2

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die
Bibelzitate der Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

»So lasst uns [Ihn] erkennen,
ja, eifrig trachten nach der
Erkenntnis des HERRN!
Sein Hervorgehen ist so sicher
wie das Licht des Morgens ...!«

Hosea 6,3

Inhalt

KURZBIOGRAFIE	8
VORWORT	14
1. An Gott hängen	20
2. Die Glückseligkeit, nichts zu besitzen	36
3. Den Vorhang beseitigen	54
4. Gott erkennen	78
5. Die Allgegenwart Gottes	96
6. Das Wort, das zu uns spricht	116
7. Das Aufschauen der Seele	132
8. Die Wiederherstellung unserer Beziehung zum Schöpfer	152
9. Ein glückseliges Leben	170
10. Ein Leben zur Ehre Gottes	184

Kurzbiografie

Innerer Seelenfrieden ist etwas, was Christen heutzutage nur selten besitzen. Er ist das Ergebnis aufrichtiger Suche nach Gott. Leider haben viel zu viele Menschen die Unruhe ihrer Seele als etwas ganz Normales akzeptiert und aufgehört, Gott von ganzem Herzen zu suchen. Einige haben das Stadtleben hinter sich gelassen und sind aufs Land geflohen, weil sie hofften, in der Abgeschiedenheit diese innere Ruhe zu finden. Doch auch dort mussten sie feststellen, dass ihr Herz immer noch unruhig war.

Ein außergewöhnlicher Prediger, der das Geheimnis inneren Friedens für sich entdeckt hatte, war A.W. Tozer. Wie dieser Frieden zu finden ist, beschreibt er im vorliegenden Buch. Mitten im Herzen Chicagos, inmitten des Lärms und der Hektik einer Großstadt, lebte Tozer in intensiver Gemeinschaft mit Gott. Tozer hatte nie das Glück

gehabt, ein abgeschiedenes Leben zu führen. Er wurde am 21. April 1897 in armen Verhältnissen in den Bergen von Pennsylvania geboren, und sein Leben war, soweit er zurückdenken konnte, von Elend und Not geprägt. Bedingt durch seine familiäre Situation, musste er auf jegliche Form von Bildung verzichten. Er trat sein Amt als Prediger an, ohne jemals eine Highschool oder ein College besucht zu haben.

A.W. Tozer kam mit siebzehn Jahren zum lebendigen Glauben an Christus, nachdem er in Akron, Ohio, bei einer Straßenversammlung einem Prediger zugehört hatte. Er schloss sich den Methodisten an und wurde ein aktiver Zeuge für Christus. Eine schäbige Ecke im Keller seines Elternhauses wurde zu seinem privaten Gebetsplatz. Dort suchte er gleich zu Beginn seines Lebens als Christ die intensive Gemeinschaft mit Gott, und diese Gewohnheit sollte ihn sein ganzes Leben lang begleiten.

Als er seine Tätigkeit als Prediger begann, erregte dies das Missfallen seiner Gemeinde. Daher schloss er sich der *Christian and Missionary Alliance* an, wo er Gelegenheit fand, seine Gaben einzusetzen. Er hatte offensichtlich die Gabe zu predigen,

und im Jahr 1919 wurde ihm die *Alliance Church* in Nutters Fort, West Virginia, anvertraut. Nachdem er verschiedene Gemeinden in Toledo und Indianapolis betreut hatte, wurde er 1928 zur *Southside Alliance Church* nach Chicago, Illinois, berufen, wo er 31 Jahre lang im Dienst stand. Die *Avenue Road Alliance Church* in Toronto, Ontario (Kanada), war die letzte Gemeinde, in der er diente.

Während seiner Zeit in Chicago predigte Tozer auch viele Jahre lang für den Rundfunksender des *Moody Bible Institute* (WMBI). Mehrere tausend Menschen hörten sich regelmäßig seine Predigten der biblischen Wahrheit an.

Seine literarische Begabung wurde schon bald von seiner eigenen Gemeinde und nach und nach auch von anderen Gemeinden anerkannt. Im Jahre 1950 wurde er zum Herausgeber des Magazins »The Alliance Witness« ernannt, eine Aufgabe, der er bis zu seinem Tode nachkam.

Aiden W. Tozer bildete sich autodidaktisch durch jahrelanges, eifriges Studium und unermüdliches Streben im Gebet nach Erkenntnis des Willens Gottes. Die Suche nach der Wahrheit und nach Gott waren für Tozer ein und dasselbe. Ohne jemals einen Lehrer gehabt zu haben

– abgesehen vom Heiligen Geist und von guten Büchern –, wurde A.W. Tozer schließlich ein Theologe, ein Gelehrter und ein Meister im Beherrschen der englischen Sprache. Er verwendet in seinen Werken nicht viele Zitate; was er las, nahm er so in sich auf, dass er die Prinzipien der Wahrheit, die er in jahrelangem Studium erkannt hatte, in einfacher und doch interessanter Sprache weitergeben konnte. Am liebsten beschäftigte er sich mit Glaubensvorbildern. Das Verlangen seines eigenen Herzens wurde gestillt durch das, was er von jenen Männern und Frauen lernen konnte, die das Licht geistlicher Wahrheit am Brennen erhielten.

Vieles von der festen Speise in diesem Buch entstammt dem Schmelztiegel von Tozers persönlicher Erfahrung. Das Kapitel »Die Glückseligkeit, nichts zu besitzen« spiegelt Tozers verzweifelten Kampf wider, bevor er dazu imstande war, seine einzige Tochter Gott zu übergeben. Als er sich in diesem intensiven und überwältigenden Kampf Gott völlig hingab, wurde er von einer neuen, herrlichen Freiheit gepackt. Er hatte durch praktische Erfahrung gelernt, Gott zu erkennen.

Seit der ersten Auflage dieses Buches im Jahre 1948 sind Millionen von Exemplaren in verschiedenen Sprachen gedruckt und weltweit vertrieben worden. Von allen Werken Tozers ist dieses Buch das bekannteste und meistgelesene.

Das Schreiben dieses Buches war für Tozer gleichzeitig eine tiefe geistliche Erfahrung. Dr. David J. Fant, der Tozers Biographie verfasste, beschrieb dies folgendermaßen:

»Tozer schrieb dieses Buch regelrecht auf den Knien. Vielleicht erklärt dies die Kraft dieses Buches und den Segen, der darauf ruht.«

Die Tatsache, dass sich dieses Buch nach wie vor so großer Beliebtheit erfreut, ist möglicherweise auf die wunderbare geistliche Erkenntnis des Autors zurückzuführen, dass das Streben nach Gott das Leben eines Menschen nicht einengt, sondern ihn vielmehr die größtmögliche Erfüllung erleben lässt, die es überhaupt geben kann.

A.W. Tozer war ein treuer Prediger des zwanzigsten Jahrhunderts. Er fordert die Gemeinde auf, sich erneut der Gottesfurcht und der geistlichen Realität zuzuwenden, wie sie von ernsthaften

Nachfolgern Jesu, die nach Gemeinschaft mit Gott suchen, seit den Tagen der Apostel erfahren wurde. Von all seinen Werken geht dieses Buch am besten auf die tiefsten Bedürfnisse unseres Herzens ein.

Vorwort

In unserer heutigen Zeit der nahezu weltweiten geistlichen Finsternis gibt es einen Lichtblick. In den Reihen der bibeltreuen Christen sind immer häufiger solche anzutreffen, deren Glaubensleben von einem wachsenden Hunger nach Gott Selbst bestimmt ist. Sie haben ein tiefes Verlangen nach geistlichen Realitäten und lassen sich nicht mit Worten vertrösten, noch geben sie sich mit den richtigen »Interpretationen« der Wahrheit zufrieden. Sie dürsten nach Gott, und ihr Durst wird nicht eher gestillt sein, als bis sie reichlich von der Quelle des lebendigen Wassers getrunken haben.

Dies ist der einzige echte Vorbote einer Erweckung, den ich bislang am religiösen Horizont entdecken konnte. Es kann sich um eine Wolke handeln, die so klein ist wie die Hand eines Mannes (1.Kö. 18,44), nach der nur wenige Heilige hier und da Ausschau gehalten haben. Dies kann für viele

Seelen zu einer Auferstehung des Lebens und zu einer Wiedererlangung jenes strahlenden Wunders führen, das den Glauben an Christus eigentlich kennzeichnen sollte, das der Gemeinde Gottes in unserer Zeit fast abhandengekommen ist.

Doch dieser Hunger muss von unseren Pastoren wahrgenommen werden. Das heutige Christentum hat – um ein anderes Bild zu gebrauchen – den Altar errichtet und das Opfer in Stücke zerlegt, aber jetzt scheint es sich damit zu begnügen, die Altarsteine zu zählen und die einzelnen Opferteile neu anzuordnen, ohne sich darum zu kümmern, dass auf dem Gipfel des hohen Berges Karmel kein Anzeichen von Feuer zu sehen ist. Aber es gibt – Gott sei es gedankt – einige wenige, die sich darum kümmern. Es sind diejenigen, die zwar auch den Altar lieben und sich an dem Opfer erfreuen, sich aber nicht damit abfinden können, dass auf dem Altar immer noch kein Feuer brennt. Sie sehnen sich vor allem nach Gott. Sie dürsten danach, selbst die herrliche Liebe Christi zu schmecken, von der all die heiligen Propheten geschrieben (s. Hes. 3,3) und die Psalmisten gesungen haben.

Es mangelt heutzutage nicht an Bibellehrern, welche die Prinzipien der Lehren Christi darlegen;

doch zu viele von ihnen scheinen sich damit zu begnügen, Jahr für Jahr die Glaubensgrundlagen zu lehren, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass weder in ihrem Dienst die Gegenwart des Herrn offenbar wird noch in ihrem persönlichen Leben geistliche Veränderung geschieht. Sie dienen ständig Gläubigen, die in ihrem Innersten ein Verlangen verspüren, das durch die Lehre allein einfach nicht befriedigt wird.

Ich hoffe, ich spreche in Liebe; aber dieser Mangel auf unseren Kanzeln ist wirklich groß. Miltons erschreckende Aussage trifft auf unsere heutige Zeit ebenso gut zu wie damals auf die seine: »Die hungrigen Schafe blicken auf und werden nicht gespeist.« Es ist eine ernste Sache und kein kleiner Skandal im Reich Gottes, die Kinder Gottes hungern zu sehen, während sie doch am Tisch des Vaters sitzen. Die Wahrheit der Worte Wesleys wird vor unseren Augen deutlich: »Man kann eine richtige Auffassung von Gott haben, ohne Ihn zu lieben oder Ihm gegenüber in der richtigen Gesinnung zu leben. Satan ist ein Beweis dafür.«

Durch christliche Organisationen, die für die Verbreitung der biblischen Lehre sorgten, gibt es heu-

te viele Millionen Menschen, welche die »christlichen Ansichten« kennen, wahrscheinlich mehr als je zuvor in der Kirchengeschichte. Dennoch frage ich mich, ob es jemals eine Zeit gegeben hat, in der rechte geistliche Anbetung auf einem niedrigeren Niveau lag. In weiten Teilen der Gemeinden ist die gottgewollte Anbetung völlig verlorengegangen, und an deren Stelle findet man heutzutage diese seltsame und fremde Sache, die man »Gottesdienstprogramm« nennt. Dieses Wort ist von der Bühne entlehnt und mit Hilfe betrüblicher menschlicher Weisheit auf die Art des öffentlichen Gottesdienstes angewandt worden, der heute bei uns »Anbetung« genannt wird.

Fundierte Bibelauslegung ist ein unbedingtes Muss in der Gemeinde des lebendigen Gottes. Ohne sie kann keine Gemeinde sich als bibeltreue Gemeinde bezeichnen. Aber die Auslegung kann in einer Art und Weise erfolgen, dass die Zuhörer keinerlei echte geistliche Nahrung mehr erhalten. Denn Worte allein nähren die Seele nicht, sondern nur Gott Selbst kann es tun. Und wenn die Zuhörer Gott nicht in persönlicher Erfahrung finden, werden sie durch das Hören der Wahrheit nicht gebessert. Die Bibel ist kein Selbstzweck, sondern

ein Mittel, um den Menschen eine vertraute und erfüllende Erkenntnis Gottes zu vermitteln, damit sie in das Einssein mit Ihm gelangen, sich an Seiner Gegenwart erfreuen und die innere Lieblichkeit von Gott Selbst im tiefsten Kern und Zentrum schmecken und erleben können.

Dieses Buch ist ein bescheidener Versuch, den hungrigen Kindern Gottes zu helfen, Ihn zu finden. Nichts hier ist neu, außer in dem Sinn, dass es sich hierin um eine Entdeckung handelt, die mein eigenes Herz von geistlichen Realitäten gemacht hat, die für mich höchst erfreulich und wunderbar sind. Schon andere sind vor mir viel tiefer in diese heiligen Geheimnisse eingedrungen; aber wenn mein Feuer auch nur von bescheidener Größe ist, so ist es doch echt, und es mag Menschen geben, die ihre Kerze an seiner Flamme entzünden können.

A.W. Tozer

Chicago, Illinois

16. Juni 1948





O GOTT, ICH HABE DEINE GÜTE
GESCHMECKT, UND SIE HAT MICH
SOWOHL GESÄTTIGT ALS AUCH DURSTIG
GEMACHT NACH MEHR. ICH BIN MIR
DESSEN SCHMERZLICH BEWUSST,
DASS ICH WEITERE GNADE BRAUCHE.

A. W. Toyer